

## KURSE

**Fortbildungskurs der  
SLRG Sarganserland**

MELS – Die SLRG Sarganserland bietet am Samstag, den 17. September, von 9 bis 13.30 Uhr, im Hallenbad Mels einen Fortbildungskurs an. Dieser beinhaltet nebst rettungsschwimmtechnischer Wasserarbeit auch den CPR-Wiederholungskurs. Am Kurs teilnehmen können Personen, die das Brevet 1 sowie einen CPR-Grundkurs (Kurs oder letzter FK nicht vor 2003) absolviert haben. Es können maximal 24 Personen am Kurs teilnehmen. Information und Anmeldung bis 14. September 2005 bei Corina Jud, Telefon 0041/81/302 67 38, E-Mail: corina.jud@freesurf.ch. (PD)

**Grosse Literaten  
im kleinen Land**

SCHAAN – Mathias Ospelt erzählt an drei Donnerstagabenden in der Erwachsenenbildung Stein-Egerta von international renommierten Literaten, die in Liechtenstein zumindest einen Zufluchtsort fanden. Was führte sie in ein kleines Land wie Liechtenstein? Und was wäre die «Literatur aus Liechtenstein» ohne diese «Einflüsse von aussen»?

Ab den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts entwickelte sich Liechtenstein zu einer kleinen Insel der deutschen Exilliteratur. Die Folgen waren die Gründung des PEN-Clubs Liechtenstein, das Werden eines eigenen Verlagswesens und Lesungen, die internationale Aufmerksamkeit erregten. Mathias Ospelt wird die Einflüsse von Zuwanderern wie Curt Goetz und Hans Hass aufzeigen und sich Schlaglichtern wie Paul Gallico, C. C. Bergius und Paul Celan widmen. Der Kurs Nr. 701 findet donnerstags, am 1., 15. und 22. September, jeweils um 20.15 Uhr, im Haus Stein-Egerta in Schaan statt.

Auskünfte und Anmeldung: Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Schaan, Tel. 232 48 22, E-Mail: info@stein-egerta.li. (PD)

**Spanisch für Anfänger –  
Stufe 1 mit «Neues Lernen»**

VADUZ – Dieser intensive Einführungskurs ist für Personen gedacht, die keine oder nur geringe Vorkenntnisse in der spanischen Sprache haben. In den Unterrichtseinheiten wird eine vielseitige und abwechslungsreiche Form der Stoffvermittlung angeboten. Ein Grundgedanke der Methode «Neues Lernen» ist: «Jeder Mensch lernt anders.» «Neues Lernen» berücksichtigt deshalb die unterschiedlichen Lernstile. Sie werden in diesem Kurs die Gelegenheit haben, in einer positiven und unterstützenden Lernatmosphäre Spanisch unter Verwendung aller Sinne zu lernen. Im Gespräch und bei verschiedenen Lernaktivitäten wie Karten-, Brett- und Rollenspielen werden Sie sich in der spanischen Sprache üben. Dieser Kurs möchte Personen ansprechen, die sich in einfachen Alltagssituationen ungehemmt und sicher verständigen wollen.

Der Kurs 543 unter der Leitung von Maria Paula Marxer beginnt am Dienstag, den 6. September 2005, um 18 Uhr in der Oberschule in Vaduz. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

**Zeichnen von Grund auf**

SCHAAN – Die Kunst, so zu zeichnen, dass es der Vorstellung des Zeichners entspricht, verlangt eine tiefgehende Auseinandersetzung mit der Materie. Das zeichnerische Schaffen ist faszinierend. Die Kursleiterin macht Sie mit den grundlegenden Kenntnissen und Fertigkeiten vertraut. Durch die breite Palette der verschiedenen Bereiche wie Objekt, Räumlichkeit, Perspektive, Landschaft, Porträt und Akt entdecken Sie Ihre besonderen Vorlieben und Fähigkeiten. Form und Strukturierung, Licht und Schatten sowie Bildgestaltung sind Komponenten, die das Fühlen und Sehen sensibilisieren. Es wird jeder Kursteilnehmende individuell gefördert. Der Kurs 188 unter der Leitung von Hildegard Unterweger beginnt am Dienstag, den 6. September 2005, um 19 Uhr im GZ Resch in Schaan. Anmeldung und Auskunft bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta in Schaan, Telefon 232 48 22 oder per E-Mail info@stein-egerta.li. (PD)

**«Wenn Engel reisen ...»****Sommerausflug des FL-Behindertenverbandes nach Appenzell**

SCHAAN/APPENZEL – Der diesjährige Sommerausflug des Liechtensteinischen Behindertenverbandes (LBV) führte die Mitglieder am vergangenen Sonntag in das schöne Städtchen Appenzell.

Etwas mehr als 100 fröhliche, optimistisch gestimmte Mitglieder des LBV, Angehörige und Betreuer, starteten gut gelaunt – trotz verhangenem Himmel – um punkt 10 Uhr von Schaan aus in Richtung Wildhaus, Unterwasser, mit dem Ziel Appenzell. In dem malerischen Städtchen angekommen, wurde Petrus gnädig und ein sonniger Himmel empfing die Reisenden. Ebenso freudig überrascht waren alle, als vor dem Restaurant Sántis eine Gruppe Gäste zwei Jodellieder im Kanon zum Besten gab. So herzlich empfangen schmeckte das Essen doppelt so gut. Frisch gestärkt erkundeten die Liechtensteiner Besucher bis in die letzten Gässchen Appenzell und seine Sehenswürdigkeiten. Mit allerlei Mitbringseln für die Daheimgebliebenen beladen, genoss man den Kaffee und Kuchen, begleitet von der Handorgelmusik von Sigi Erhart.

Es wurden Freundschaften aufgefrischt, Lebensgeschichten er-



Dank dem herzlichen Empfang vor dem Restaurant Sántis schmeckte das anschliessende Essen gleich viel besser.

zählt und neue Bekanntschaften entstanden. Ein wichtiger Bestandteil der Treffen und Ausflüge des LBV ist der Austausch von Erlebtem, die Gemeinschaft der Behinderten mit ihren Schicksalen und die Stärkung des Einzelnen in sei-

nem ganz speziellen Leben. Gegen 17 Uhr starteten die drei Busse mit glücklichen, doch auch etwas erschöpften Ausflüglern in Richtung Alstätten und dann auf der Autobahn zurück nach Liechtenstein. In Schaan angekommen, wurden Hän-

de geschüttelt, Freunde umarmten sich und versprachen, sich bald wiederzusehen. Vielleicht schon beim Herbsttreff des LBV im Oktober? Ein guter Abschluss eines erfüllten Tages und eine schöne Erinnerung fürs Tagebuch! (PD)

**Im Reich der Fische****Neuer Ausstellungsteil im Naturmuseum St. Gallen**

ST. GALLEN – Wenn von urzeitlichen Tieren die Rede ist, denken die meisten von uns an Dinosaurier. Daneben lebten aber im Erdmittelalter noch einige andere dominante Grosstiere. Zu diesen weniger bekannten Reptilien gehören die Fische, denen das Naturmuseum St. Gallen einen eigenen, neuen Ausstellungsteil widmet.

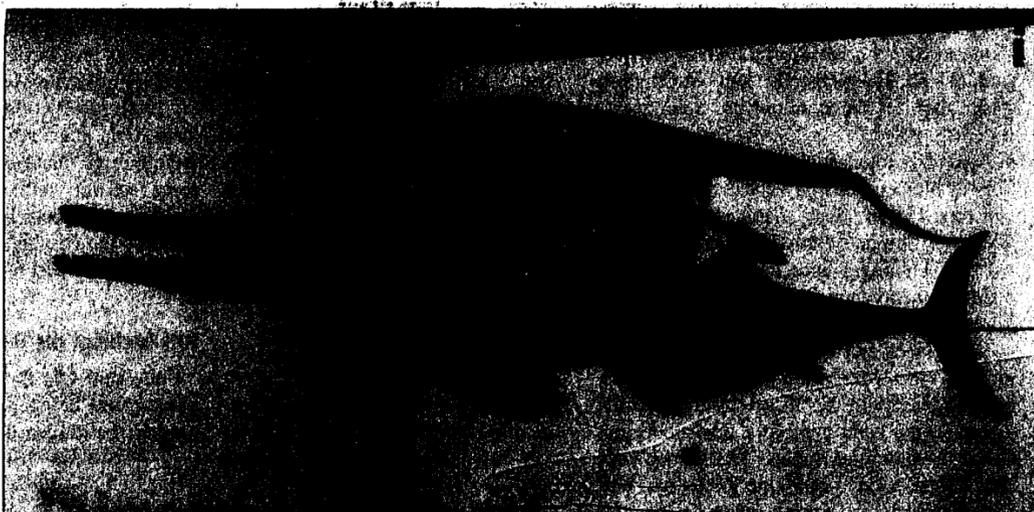
Um einen Einstieg in das Thema Erdgeschichte und Evolution zu schaffen, sind Dinosaurier insbesondere bei Kindern und Jugendlichen ein dankbares Thema. Diese zumeist gigantischen Tiere sind bekannt, nicht zuletzt auch durch Filme wie Jurassic Parc.

**Abschluss einer Trilogie**

Nachdem im Ostraum des Naturmuseums vor ein paar Jahren nach den Dinosauriern die Flugsaurier Einzug hielten, wird nun mit dem Ausstellungsteil «Fische» eine Trilogie abgeschlossen, welche die dominierenden Grosstiere des Erdmittelalters vergleichend präsentiert. Möglich wurde dies dank der grosszügigen Unterstützung der «Walter und Verena Spühl»-Stiftung, welche die Erstellung einer original-grossen Skelettrekonstruktion eines Fisches aus der Jurazeit erlaubte. Hergestellt wurde diese in ihrer Art einzigartigen Darstellung vom St. Galler Urzeitforscher Urs Oberli, der in seinem Atelier an der Waldgutstrasse das Leben der Vorzeit wieder auferstehen lässt.

**Vom Kriechtier zum Fische**

Fische entwickelten sich vor rund 250 Millionen Jahren aus an Land lebenden Kriechtieren; sie sind also sekundär ans Wasser angepasst. Die Meeresechse der Galapagos-Inseln kann hier als Modell dienen, um aufzuzeigen, wie eine solche Rückkehr ins Meer erfolgt sein könnte. Meeresechsen legen



Ein original-grosse Skelettrekonstruktion eines Fisches aus der Jurazeit – zu sehen im neuen Ausstellungsteil des Naturmuseums St. Gallen.

ihre Eier an Land. Ihre Nahrung, verschiedene Algen, hingegen holen sie auf minutenlangen Tauchgängen auf Felsen im Meer. Im Zuge einer durch Mutation und Selektion gesteuerten Anpassung ans wässrige Milieu emanzipierten sich die Vorfahren der Fische zunehmend vom Festland. Es entstanden in der Folge eine Fülle unterschiedlichster Arten: grosse und kleine, langsame und schnelle Schwimmer, Fisch- und Kopffüßerfresser.

Auch in der Schweiz hat man die versteinerten Überreste dieser eindrucksvollen Tiere gefunden: Die ältesten stammen aus der Mittleren Trias des Monte San Giorgio. Hier, vor rund 235 Millionen Jahren, lebten gleichzeitig mehrere Arten, vom meterlangen Mixosaurus bis zum rund 10 Meter langen Shastasaurus. Funde aus der Jurazeit stammen aus der Westschweiz und dem Solothurner Jura, wo vor wenigen Jahren ein nahezu vollständig erhaltener Schädel gefunden wurde. Auch im Meer der Kreidezeit, welches vor rund 100 Millionen Jahren das Gebiet der heutigen Ostschweiz bedeckte,

hinterliessen Fische ihre Spuren: So finden sich in den Gesteinen des Sántis vereinzelt die Wirbel von Fischen.

**Fische starben aus, Wale  
und Delfine entwickelten sich**

Zusammen mit den Dinosauriern und den Flugsauriern starben die Fische am Ende der Kreidezeit aus. Nach ihrem Aussterben fand die Natur neue Besiedler für diese freigewordenen ökologischen Nischen: Es entwickelten sich Wale und Delfine aus landlebenden Vorfahren. Ihre Körperform ähnelt sehr stark derjenigen der ausgestorbenen Fische, nur haben sie von ihren Vorfahren einen etwas anderen Bewegungsapparat übernommen. Dies äussert sich im Bau der Schwanzflosse. Während sie bei Wale und Delfinen waagrecht verläuft und sich auf und ab bewegt, schlug sie bei den Fischen nach rechts und links aus. Man spricht hier von einer konvergenten Entwicklung: Das heisst, die Natur findet für vergleichbare Probleme ähnliche konstruktive Lösungen.

Mit diesem Bezug zur Gegenwart

versucht das Museum, die Brücke zu schlagen von den ausgestorbenen Tieren zu den heute lebenden. Dinosaurier, Flugsaurier und Fische sind hervorragende Anknüpfungspunkte, um gerade im Unterricht das Thema Erdgeschichte oder Evolution zu behandeln. Sie sind Zeugnisse aus der reichen Vergangenheit unseres Planeten, welche durch Präparation und Erforschung zum «Sprechen» gebracht werden. Zudem kann anhand ihrer Forschungsgeschichte auch aufgezeigt werden, wie in den Naturwissenschaften Hypothesen und Theorien entwickelt werden und sich durch neuere Forschungsergebnisse laufend ändern. Ein wichtiges Thema in einer Zeit, wo sich zunehmend der Einfluss von dogmatischen Lehrmeinungen breit macht. Zudem lehrt uns die Geschichte vom Aussterben am Ende der Kreidezeit, Verantwortung zu übernehmen für die heutige Tier- und Pflanzenwelt, denn diese ist stark bedroht. Und hier tragen keine Vulkanausbrüche oder Himmelskörper, sondern wir Menschen die alleinige Verantwortung. (PD)